

Eine erste «Freundesgabe» von 7 500 Franken aus Anlass des Kollegijubiläums

# 75 Jahre erfolgreiche katholische Bildungsarbeit

ka. Der eigentliche Grund des Zusammenseins sei Dankbarkeit und Pietät gegenüber den «lieben braunen Vätern», die auf 75 Jahre erfolgreiche katholische Bildungsarbeit zurückblicken könnten. Mit diesen Worten umriss Domdekan und Generalvikar Paul Schneider, selber ein ehemaliger Kollegianer, in seiner Festpredigt vorgestern Sonntag die «Berechtigung» für das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen der einzigen Bildungsanstalt unseres Kantons. Dem Jubiläum, woran rund 1 000 Personen teilnahmen, war prächtiges Sommerwetter beschieden, so dass die im Freien, im neugestalteten Innenhof des Kollegis, aufgestellte Festwirtschaft geradezu ideal war. Positiv waren auch die Reaktionen auf den am Samstag offiziell gegründeten Verein «Freunde des Kollegiums», dem spontan schätzungsweise ein halbes tausend ehemalige Kollegischüler beigetreten sind und der als Jubiläumsgabe des Kantons mit einer Spende von 7 500 Fr. (nämlich 75 × 100 Fr.) gespiessen wurde.

Das Jubiläum begann mit dem Festgottesdienst, den Pater Provinzial Bertram Gubler konzelebrierte. Der Festprediger ging aus vom Evangeliumstext, wo es heisst: «Fürchte dich nicht, du kleine Herde», wo es aber auch heisst: «Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert werden.» Nachdem er die Gratulationen des verhinderten Bischofs Otmar überbracht hatte, bezeichnete er das Jubiläum als Tag des Festes, der Freude und der Treue.

## Emigration in religiöses Schweigen

Was die kleine Herde betrifft, wies der Prediger auf die Zahlen hin, die eine deutliche Sprache sprechen. 1850 sei die Hälfte der Weltbevölkerung christlichen Bekenntnisses gewesen, 1970 sei es noch ein Drittel gewesen, und wenn die Prognosen stimmten, sei es im Jahre 2000 noch ein Sechstel.

Und selbst unter den Gliedern der Kirche habe eine Emigration in religiöses Schweigen begonnen. Auch unter den Christen herrsche eine Zukunftsangst, was zwar nichts Neues sei, weil diese Angst zu unserm Grundbefindlichkeiten gehöre. Ihre Überwindung sei gestern und auch heute nur im Glauben möglich.

Eine weitere Angst des heutigen Menschen sei jene vor der Vereinsamung. Oft beschleiche uns auch ein Gefühl des Ungenügens. Gerade hier habe das Kollegium eine wichtige Funktion ausgeübt; das Vertrauen der Erzieher habe noch lange, wie ein Echo, in den Schülern nachgewirkt. Das Kollegi habe ausser der reinen Wissensvermittlung noch mehr geboten, nämlich «Christus als Herzstück und Mittelpunkt der Bildung angeboten.» Kirchenchor und Harmonie des Kollegis verschönerten unter der Stabführung von Direktor Siegfried Jud die Feier.

## Zweiter Alt-Appenzellertag

Nach dem Gottesdienst boten die Musikgesellschaft Harmonie und die Stegräfler zum Apéro musikalische Darbietungen – es war ein undankbares Spiel, denn die Besucher, die sich eingefunden hatten, sahen sich teilweise erstmals wieder nach Jahren oder sogar Jahrzehnten. Begreiflich, dass man sich viel zu erzählen hatte, was eine entsprechende «Geräuschkulisse» abgab.

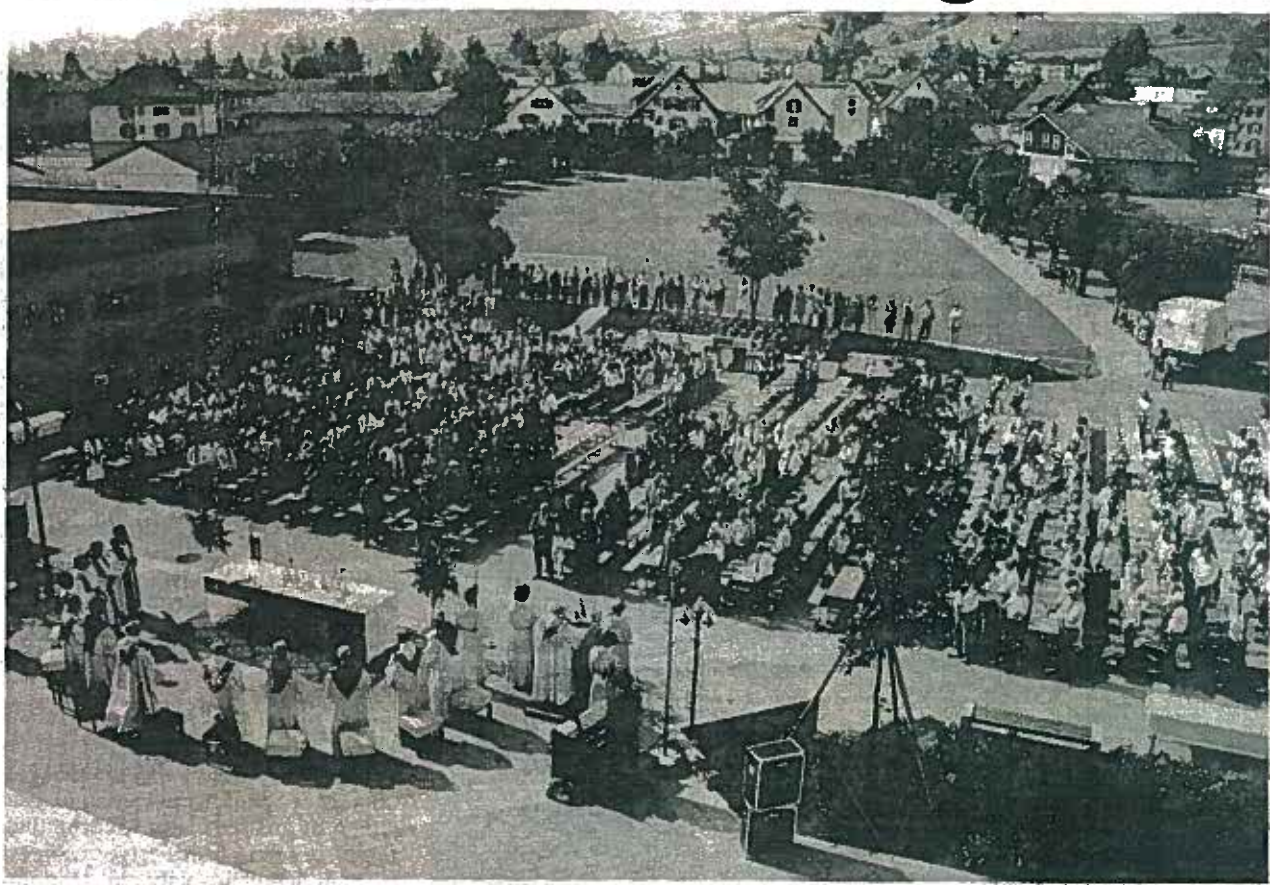
Nach dem Mittagessen eröffnete die Harmonie den eigentlichen Festakt, durch den Otto Hutter führte, mit einem musikalischen Gruss, ehe P. Dr. Waldemar Gremper mit der Begrüssung den Reigen der Festansprache eröffnete. Er erinnerte daran,

dass es sich um den zweiten Alt-Appenzeller-Tag handle. Den ersten habe es 1933 gegeben, beim 25-Jahr-Jubiläum. Beim 50jährigen Bestehen 1958 dagegen sei man tief in Bauarbeiten gesteckt, so dass man weder Lust noch Gelegenheit zum Feiern gehabt habe. Der Wunsch nach einem solchen Treffen sei öfters von Ehemaligen geäussert worden, was P. Rektor als ein Zeichen der Verbundenheit und Treue zur ehemaligen Bildungsstätte wertete.

Die Begrüssung von einzelnen Gästen zeigte dann klar auf, welchen Stellenwert unsere Behörden dem Kollegi beimessen, war doch die Ständekommission beinahe vollzählig erschienen; auch die Landesschul-, die Gymnasial- und die Maturitätskommission war vertreten.

## Jubiläumsgabe

Der regierende Landammann Franz Breitenmoser, ebenso ein ehemaliger Schüler des Kollegis wie der stillstehende, Dr. J.B. Fritsche, lobte das gute Verhältnis zwischen der schweizerischen Kapuzinerprovinz und Innerrhoden, das von gegenseitiger Achtung geprägt sei. Die Kapuziner seien echte Freunde unseres Kantons; als einen dieser Freunde nannte er namentlich P. Rektor, der sich in den 25 Jahren seiner Amtstätigkeit zum eigentlichen Garant des Kollegis entwickelt habe. Der Landammann dankte namens und im Auftrag von Land und Volk – und als Freunde seien die Appenzeller nicht ganz mit leeren Händen erschienen. Daher überreichte der Landammann dem am Vortag gegründeten Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» einen Check von 7 500 Fr. als Startkapital. Dieser Betrag ergab sich aus der Mul-



Die «Freiluft-Kirche» im neugestalteten Hof des Kollegis

(Fotos: j.f.)

tiplikation der beiden Zahlen 75 und 100. 75 Jahre alt ist das Kollegi jetzt, und das 100jährige Jubiläum hoffe man auch noch feiern zu können.

## Ernste Zukunftssorgen

Gruss, Dank und Anerkennung der Provinz überbrachte der Regionalobere, P. Martin Germann. Er wies darauf hin, dass bisher über 100 Kapuziner den Lehrerberuf in Appenzell ausgeübt hätten. Heute indes sei der Lehrkörper «gescheckt», nicht mehr «reinsässig braun.» Das Kollegi sei in den vergangenen 75 Jahren anpassungsfähig geblieben. So sei es trotz enormer Kostensteigerung nicht einfach zu einer Oberschichtenschule geworden. Der Weiterbestand scheine bis zum Jahrhundertfeier gesichert. Jedoch zeichne sich bei einer genauen Betrachtung der Zukunft eine ernste Sorge ab. Auf absehbare Zeit werde es nicht mehr möglich sein, neue Kapuzinerlehrer zur Verfügung zu stellen. Die finanzielle Mitträgerschaft von Appenzell Innerrhoden vermöge dieses Problem nicht zu lösen, weil die franziskanische Brüdergemeinschaft wesentlich sei.

## «Beste Pionierarbeit»

Die tiefe Verbundenheit zum Kollegi zeigte der nächste Redner, Landammann Dr. J.B. Fritsche, indem er von

«unserm» Kollegi sprach, obwohl ja das Kollegi immer noch eine Privatschule ist. Es gebe Leute, welche es als Nachteil bezeichneten, dass es im Kollegi nur zwei Maturatypen gebe. Doch dieser vermeintliche Nachteil werde durch das Propädeutikum weitgehend gut gemacht. Damit habe das Kollegi «beste Pionierarbeit» geleistet. «Wir freuen uns am Erreichten; wir werden uns weiterhin um eine fruchtbare Zusammenarbeit bemühen,» versicherte der Erziehungsdirektor.

## «Hier lebt eine Idee»

Schliesslich stimmte, nach eigener Aussage, auch Nationalrat Prof. Dr. Arnold Koller «in den Chor der Gratulanten ein;» er war am Vortag zum Präsidenten des Gründungskomitees des Vereins der «Freunde des Kollegiums» gewählt worden. Im Kollegi lebe eine Idee, «die Idee, jungen Menschen aus christlichem Geist heraus eine umfassende Bildung zu vermitteln.»

Am Samstag hätten sich viele Ehemalige zusammengefunden und den Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» gegründet. Man wolle es nicht mit einer Jubiläumsfeier bewenden und danach das Kollegi wieder seinem Schicksal überlassen, sondern der Verbundenheit Dauer verleihen. Der Dank an die ehemalige Bildungsstätte solle sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten äussern.

Prof. Kollers Appell zu einem Beitritt stiess auf offene Ohren. Schätzungsweise ein halbes tausend Ehemalige dürften an diesen beiden Tagen ihren Beitritt gegeben haben.

Damit war der offizielle Festakt, der von der Musikgesellschaft Harmonie und der Kollegimusik verschönert wurde, zu Ende. Man sass anschliessend in fröhlicher Runde noch mehr

## Freunde

ka. Am Samstag nachmittag ist im Hotel Hecht, Appenzell, der Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» in Anwesenheit von rund 70 Ehemaligen offiziell gegründet worden. Die Gründungsversammlung genehmigte die vorgelegten Statuten mit geringfügigen Änderungen. Mitglieder des Gründungskomitees sind die bisherigen vier Mitglieder des ad hoc-Komitees: Prof. Dr. Arnold Koller als Präsident, Pater Rektor, der dem Komitee von Amtes wegen angehört, Albert Dörig-Hersche als Kassier und Werner Kamber als Aktuar.

Die Beiträge wurden auf jährlich 20 Fr. für natürliche und 50 Fr. für juristische Personen festgesetzt; Maturi bezahlen bis zum Studienabschluss lediglich 10 Fr. Der Beitrag auf Lebenszeit beträgt 500 Franken.

Aus der Versammlung wurde bemängelt, dass in den Statuten nirgends festgehalten sei, das Komitee und später der Vorstand hätten ehrenamtlich zu arbeiten, was Nationalrat Koller mit dem Hinweis konterte, das sei in Innerrhoden selbstverständlich.

Als eine der ersten Amtshandlungen wird sich das Komitee nun dafür einsetzen, dass Vergabungen und Zuwendungen an den Verein steuerfrei werden sollen.

oder weniger lange zusammen und frische Erinnerungen auf.

Wenn nur ein Teil aller guten Wünsche und Vorsätze in die Tat umgesetzt wird, dann braucht uns um die Zukunft des Kollegis wahrlich nicht bange zu sein!

## Von Wettergott bis Antonius

ka. Für alle Veranstalter ist der unberechenbare Wettergott bis zuletzt ein grosses Fragezeichen in der meist minutiös vorgenommenen Planung. Das war auch beim Kollegi nicht anders. Das Sommerwetter-Programm war vielversprechend: Feier im neuen Kollegihof, wo problemlos für 1 200 Personen Tische und Bänke hingestellt werden konnten.

Was aber, wenn es regnen würde? Dann hätte man unter Dach gehen müssen, und dann wäre das Fest verzettelt worden. Ein Teil der Festwirtschaft wäre in der Turnhalle aufgestellt worden, doch hätte der Platz dort nicht ausgereicht. So wäre ein anderer Teil im Externen-Studiensaal plaziert worden. Die Einsatzpläne waren für beide Varianten erstellt.

Doch am Samstag morgen konnte das OK unter Pater Vivald den Entscheid leichten Herzens fällen: Wir feiern draussen; die Wetterlage war klar.

ten» als Präsident der Baukommission beim Ostflügel aneignen konnte.

Auch sonst waren Kollegischüler im Einsatz, nämlich im Kirchenchor und in der hauseigenen Harmonie. Daneben aber auch während dem Mittagessen, wo eine Musikband der 1. Gymnas auftrat und eine Rockband. Dass der Chor die Festkantate von Paul Huber aufführte, freute den Komponisten sehr – auch er ist ein ehemaliger Kollegischüler.

Die Musikgesellschaft Harmonie ihrerseits spielte die Festouvertüre von Roman Sutter, mit der sie am Jahreskonzert schon verdienten Applaus geerntet hatte. Zum Schlusspiel schliesslich vereinigten sich die beiden Harmonien.

Als dann schliesslich Aufbruchstimmung einkehrte (am Montag rief wieder die Arbeit), da hatten es die derzeitigen «Kollegianer» besser als die Ehemaligen. Nicht nur, dass sie sich nicht auf den Heimweg zu begeben hatten, sondern für sie gab es gleich nochmals einen freien Tag: Gestern, Montag

Wie verpflegt man 1 000 Personen innert nützlicher Frist? Auch diese Frage war bald gelöst – mit Fertig-





umriss Domdekan und Generalvikar Paul Schneider, selber ein ehemaliger Kollegianer, in seiner Festpredigt vorgestern Sonntag die «Berechtigung» für das Jubiläum zum 75jährigen Bestehen der einzigen Bildungsanstalt unseres Kantons. Dem Jubiläum, woran rund 1000 Personen teilnahmen, war prächtiges Sommerwetter beschieden, so dass die im Freien, im neugestalteten Innenhof des Kollegis, aufgestellte Festwirtschaft geradezu ideal war. Positiv waren auch die Reaktionen auf den am Samstag offiziell gegründeten Verein «Freunde des Kollegiums», dem spontan schätzungsweise ein halbes tausend ehemalige Kollegischüler beigetreten sind und der als Jubiläumsgabe des Kantons mit einer Spende von 7500 Fr. (nämlich  $75 \times 100$  Fr.) gespiesen wurde.

Das Jubiläum begann mit dem Festgottesdienst, den Pater Provinzial Bertram Gubler konzelebrierte. Der Festprediger ging aus vom Evangeliumstext, wo es heisst: «Fürchte dich nicht, du kleine Herde», wo es aber auch heisst: «Wem viel gegeben ist, von dem wird auch viel gefordert werden.» Nachdem er die Gratulationen des verhinderten Bischofs Otmar überbracht hatte, bezeichnete er das Jubiläum als Tag des Festes, der Freude und der Treue.

#### Emigration in religiöses Schweigen

Was die kleine Herde betrifft, wies der Prediger auf die Zahlen hin, die eine deutliche Sprache sprechen. 1850 sei die Hälfte der Weltbevölkerung christlichen Bekenntnisses gewesen, 1970 sei es noch ein Drittel gewesen, und wenn die Prognosen stimmten, sei es im Jahre 2000 noch ein Sechstel.

Und selbst unter den Gliedern der Kirche habe eine Emigration in religiöses Schweigen begonnen. Auch unter den Christen herrsche eine Zukunftsangst, was zwar nichts Neues sei, weil diese Angst zu unsern Grundbefindlichkeiten gehöre. Ihre Überwindung sei gestern und auch heute nur im Glauben möglich.

Eine weitere Angst des heutigen Menschen sei jene vor der Vereinsamung. Oft beschleiche uns auch ein Gefühl des Ungenügens. Gerade hier habe das Kollegium eine wichtige Funktion ausgeübt; das Vertrauen der Erzieher habe noch lange, wie ein Echo, in den Schülern nachgewirkt. Das Kollegi habe ausser der reinen Wissensvermittlung noch mehr geboten, nämlich «Christus als Herzstück und Mittelpunkt der Bildung angeboten.» Kirchenchor und Harmonie des Kollegis verschönerten unter der Stabführung von Direktor Siegfried Jud die Feier.

#### Zweiter Alt-Appenzellertag

Nach dem Gottesdienst boten die Musikgesellschaft Harmonie und die Stegräfler zum Apéro musikalische Darbietungen – es war ein undankbares Spiel, denn die Besucher, die sich eingefunden hatten, sahen sich teilweise erstmals wieder nach Jahren oder sogar Jahrzehnten. Begreiflich, dass man sich viel zu erzählen hatte, was eine entsprechende «Geräuschkulisse» abgab.

Nach dem Mittagessen eröffnete die Harmonie den eigentlichen Festakt, durch den Otto Hutter führte, mit einem musikalischen Gruss, ehe P. Dr. Waldemar Gremper mit der Begrüssung den Reigen der Festansprache eröffnete. Er erinnerte daran,



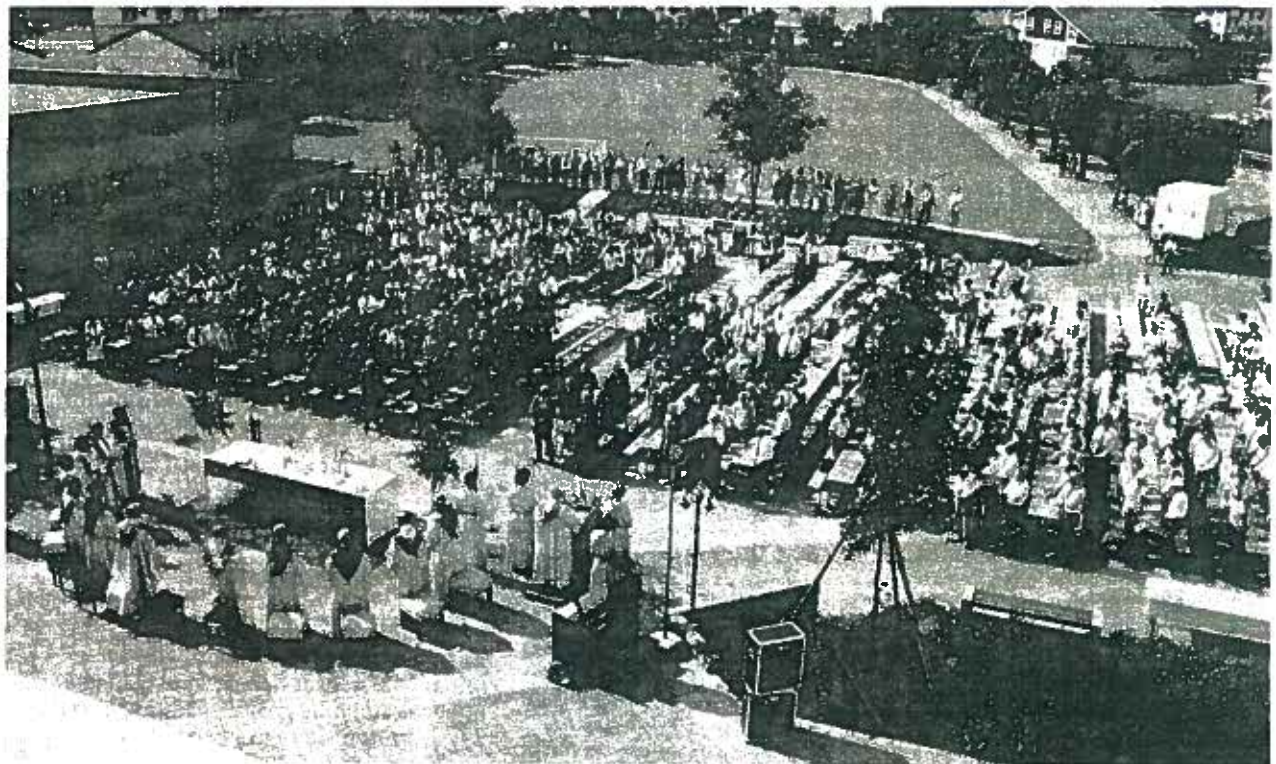
Landammann Franz Breitenmoser bedankte den neugegründeten Verein «Freunde des Kollegiums» mit einem «Startkapital» von 7500 Fr., die der erste Präsident, Nationalrat Prof. Dr. Arnold Koller, mit Freude entgegennahm.

dass es sich um den zweiten Alt-Appenzeller-Tag handle. Den ersten habe es 1933 gegeben, beim 25-Jahr-Jubiläum. Beim 50jährigen Bestehen 1958 dagegen sei man tief in Bauarbeiten gesteckt, so dass man weder Lust noch Gelegenheit zum Feiern gehabt habe. Der Wunsch nach einem solchen Treffen sei öfters von Ehemaligen geäussert worden, was P. Rektor als ein Zeichen der Verbundenheit und Treue zur ehemaligen Bildungsstätte wertete.

Die Begrüssung von einzelnen Gästen zeigte dann klar auf, welchen Stellenwert unsere Behörden dem Kollegi beimessen, war doch die Standskommission beinahe vollzählig erschienen; auch die Landesschul-, die Gymnasial- und die Maturitätskommission war vertreten.

#### Jubiläumsgabe

Der regierende Landammann Franz Breitenmoser, ebenso ein ehemaliger Schüler des Kollegis wie der stillstehende, Dr. J.B. Fritsche, lobte das gute Verhältnis zwischen der schweizerischen Kapuzinerprovinz und Innerrhoden, das von gegenseitiger Achtung geprägt sei. Die Kapuziner seien echte Freunde unseres Kantons; als einen dieser Freunde nannte er namentlich P. Rektor, der sich in den 25 Jahren seiner Amtstätigkeit zum eigentlichen Garanten des Kollegis entwickelt habe. Der Landammann dankte namens und im Auftrag von Land und Volk – und als Freunde seien die Appenzeller nicht ganz mit leeren Händen erschienen. Daher überreichte der Landammann dem am Vortag gegründeten Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» einen Check von 7500 Fr. als Startkapital. Dieser Betrag ergab sich aus der Mul-



Die «Freiluft-Kirche» im neugestalteten Hof des Kollegis

(Fotos: j.f.)

tiplikation der beiden Zahlen 75 und 100. 75 Jahre alt ist das Kollegi jetzt, und das 100jährige Jubiläum hoffe man auch noch feiern zu können.

#### Ernste Zukunftssorgen

Gruss, Dank und Anerkennung der Provinz überbrachte der Regionalobere, P. Martin Germann. Er wies darauf hin, dass bisher über 100 Kapuziner den Lehrerberuf in Appenzell ausgeübt hätten. Heute indes sei der Lehrkörper «gescheckt», nicht mehr «reinerasig braun.» Das Kollegi sei in den vergangenen 75 Jahren anpassungsfähig geblieben. So sei es trotz enormer Kostensteigerung nicht einfach zu einer Oberschichtenschule geworden. Der Weiterbestand scheine bis zur Jahrhundertfeier gesichert. Jedoch zeichne sich bei einer genauen Betrachtung der Zukunft eine ernste Sorge ab. Auf absehbare Zeit werde es nicht mehr möglich sein, neue Kapuzinerlehrer zur Verfügung zu stellen. Die finanzielle Mitträgerschaft von Appenzell Innerrhoden vermöge dieses Problem nicht zu lösen, weil die franziskanische Brüdergemeinschaft wesentlich sei.

#### «Beste Pionierarbeit»

Die tiefe Verbundenheit zum Kollegi zeigte der nächste Redner, Landammann Dr. J.B. Fritsche, indem er von

«unserm» Kollegi sprach, obwohl ja das Kollegi immer noch eine Privatschule ist. Es gebe Leute, welche es als Nachteil bezeichneten, dass es im Kollegi nur zwei Maturatypen gebe. Doch dieser vermeintliche Nachteil werde durch das Propädeutikum weitgehend gut gemacht. Damit habe das Kollegi «beste Pionierarbeit» geleistet. «Wir freuen uns am Erreichten; wir werden uns weiterhin um eine fruchtbare Zusammenarbeit bemühen,» versicherte der Erziehungsdirektor.

#### «Hier lebt eine Idee»

Schliesslich stimmte, nach eigener Aussage, auch Nationalrat Prof. Dr. Arnold Koller «in den Chor der Gratulanten ein;» er war am Vortag zum Präsidenten des Gründungskomitees des Vereins der «Freunde des Kollegiums» gewählt worden. Im Kollegi lebe eine Idee, «die Idee, jungen Menschen aus christlichem Geist heraus eine umfassende Bildung zu vermitteln.»

Am Samstag hätten sich viele Ehemalige zusammengefunden und den Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» gegründet. Man wolle es nicht mit einer Jubiläumsfeier bewenden und danach das Kollegi wieder seinem Schicksal überlassen, sondern der Verbundenheit Dauer verleihen. Der Dank an die ehemalige Bildungsstätte solle sich nicht nur in Worten, sondern auch in Taten äussern.

Prof. Kollers Appell zu einem Beitritt stiess auf offene Ohren. Schätzungsweise ein halbes tausend Ehemalige dürften an diesen beiden Tagen ihren Beitritt gegeben haben.

Damit war der offizielle Festakt, der von der Musikgesellschaft Harmonie und der Kollegimusik verschönert wurde, zu Ende. Man sass anschliessend in fröhlicher Runde noch mehr

## Von Wettergott bis Antonius

ka. Für alle Veranstalter ist der unberechenbare Wettergott bis zuletzt ein grosses Fragezeichen in der meist minutiös vorgenommenen Planung. Das war auch beim Kollegi nicht anders. Das Schönwetter-Programm war vielversprechend: Feier im neuen Kollegihof, wo problemlos für 1200 Personen Tische und Bänke hingestellt werden konnten.

Was aber, wenn es regnen würde? Dann hätte man unter Dach gehen müssen, und dann wäre das Fest verzettelt worden. Ein Teil der Festwirtschaft wäre in der Turnhalle aufgestellt worden, doch hätte der Platz dort nicht ausgereicht. So wäre ein anderer Teil im Externen-Studiensaal plaziert worden. Die Einsatzpläne waren für beide Varianten erstellt.

Doch am Samstag morgen konnte das OK unter Pater Vivald den Entscheid leichten Herzens fällen: Wir feiern draussen; die Wetterlage war klar.

Wie verpflegt man 1000 Personen innert nützlicher Frist? Auch diese Frage war bald gelöst – mit Fertigmenüs, die tiefgekühlt angeliefert wurden und so nur noch gewärmt werden mussten. Auch hier brauchte es einen klaren Einsatzplan, damit es klappte. Die Kollegischülerinnen und -schüler besorgten den Service, als «Regisseur» amtierte P. Ephrem Bucher, der sich seine «Manager-Qualitä-

ten» als Präsident der Baukommission beim Ostflügel aneignen konnte.

Auch sonst waren Kollegischüler im Einsatz, nämlich im Kirchenchor und in der hauseigenen Harmonie. Daneben aber auch während dem Mittagessen, wo eine Musikband der 1. Gymnas auftrat und eine Rockband. Dass der Chor die Festkantate von Paul Huber aufführte, freute den Komponisten sehr – auch er ist ein ehemaliger Kollegischüler.

Die Musikgesellschaft Harmonie ihrerseits spielte die Festouvertüre von Roman Sutter, mit der sie am Jahreskonzert schon verdienten Applaus geerntet hatte. Zum Schlusspiel schliesslich vereinigten sich die beiden Harmonien.

Als dann schliesslich Aufbruchstimmung einkehrte (am Montag rief wieder die Arbeit), da hatten es die derzeitigen «Kollegianer» besser als die Ehemaligen. Nicht nur, dass sie sich nicht auf den Heimweg zu begeben hatten, sondern für sie gab es gleich nochmals einen freien Tag: Gestern Montag war das Fest des Hauspatrons, Antonius, traditionellerweise ein Freitag. Doch heute Dienstag sind die letzten Spuren des Festes auch im Kollegi «verraucht» – der Alltag hat sie alle wieder; der Schulbetrieb startet ins vierte Viertel des ersten Jahrhunderts.

## Freunde

ka. Am Samstag nachmittag ist im Hotel Hecht, Appenzell, der Verein «Freunde des Kollegiums Appenzell» in Anwesenheit von rund 70 Ehemaligen offiziell gegründet worden. Die Gründungsversammlung genehmigte die vorgelegten Statuten mit geringfügigen Änderungen. Mitglieder des Gründungskomitees sind die bisherigen vier Mitglieder des ad hoc-Komitees: Prof. Dr. Arnold Koller als Präsident, Pater Rektor, der dem Komitee von Amtes wegen angehört, Albert Dörig-Hersche als Kassier und Werner Kamber als Aktuar.

Die Beiträge wurden auf jährlich 20 Fr. für natürliche und 50 Fr. für juristische Personen festgesetzt; Maturi bezahlen bis zum Studienabschluss lediglich 10 Fr. Der Beitrag auf Lebenszeit beträgt 500 Franken.

Aus der Versammlung wurde bemängelt, dass in den Statuten nirgends festgehalten sei, das Komitee und später der Vorstand hätten ehrenamtlich zu arbeiten, was Nationalrat Koller mit dem Hinweis konterte, das sei in Innerrhoden selbstverständlich.

Als eine der ersten Amtshandlungen wird sich das Komitee nun dafür einsetzen, dass Vergabungen und Zuwendungen an den Verein steuerfrei werden sollen.

oder weniger lange zusammen und frische Erinnerungen auf.

Wenn nur ein Teil aller guten Wünsche und Vorsätze in die Tat umgesetzt wird, dann braucht uns um die Zukunft des Kollegis wahrlich nicht bange zu sein!



Auf reges Interesse stiess die Ausstellung «75 Jahre Kollegium», die Bilder aus vergangenen und neueren Zeiten sowie Schülerzeichnungen enthielt.